

# Antwort aus Qvoditz

## Von sozialistischen Kollektiven und der Fähigkeit, sie zu führen

Der Artikel „Die verstaubte Kaderakte“, veröffentlicht im „Neuen Weg“, Nr. 3/1964, hat in der Parteiorganisation des Stahl- und Walzwerkes Gröditz Staub aufgewirbelt. Eine Tatsache fanden wir erneut bestätigt: Je konkre-

ter ein Ding sein, desto höher werden die Namen genannt, desto höher schlagen die Wogen in der Diskussion, desto leidenschaftlicher prallt das Für und Wider aufeinander. Unsere Abteilungs-Parteiorganisation ist mittendrin - in dieser „heißen“ Aussprache, die auf unserer Berichtswahlversammlung ihren Höhepunkt finden wird. Als APO-Sekretär möchte ich der Wahlversammlung nicht vorgreifen. Aber ich möchte doch den Standpunkt der APO-Leitung und auch der Betriebsparteileitung, deren Mitglied ich bin, darlegen, ohne die Diskussion damit etwa abzuschließen.

Worum geht es? Im besagten Artikel wird kritisiert, daß in der Kaderpolitik unserer Parteiorganisation, in der Arbeit mit den Menschen, etwas prinzipiell nicht in Ordnung ist. Nach einer eingehenden Beratung des Artikels mit von der Parteileitung beauftragten Genossen und mehrmaligem Studium der angeführten

Fakten ist es die Meinung der Parteileitung und der APO-Leitung: Der Artikel hat den Kern getroffen, er ist richtig. Ich möchte betonen, es war für mich persönlich schwer, mich zu diesem Stand-

punkt durchzurängen, zumal auch mein Verhalten in dem Artikel kritisiert worden ist. Ich war anfangs geneigt, die Augen vor dem Hauptproblem zu verschließen und das Ganze einfach als „Angelegenheit Horst Wagner“ abzutun. Dieselbe Auffassung vertragen in der ersten Reaktion auf den Artikel auch Mitglieder der Parteileitung.

Auf einer Versammlung der Parteigruppe „Neuer Weg“, an der Vertreter der Parteileitung, der BGL, der APO-Leitung, der AGL sowie der Genosse Betriebsleiter des Stahlwerks, der Abteilungsleiter Stahlwerk II und zwei parteilose

Kollegen, der stellvertretende Abteilungsleiter des Stahlwerkes II und der Meister teilnahmen, erkannten der Leiter des Stahlwerkes und der Abteilungsleiter die Kritik nicht an. Die leitenden Genossen des Stahlwerkes stehen auch heute noch kontra. Sie sind der Meinung, in der Vergangenheit eine gute Kaderpolitik ge-

### Worum geht es?

Ich muß mich fachlich qualifizieren. Ich will beweisen, daß ich etwas kann. Ich

- möchte ein guter Arbeiter sein und mich nicht immer verdrängen lassen.“ So sprach der Stahlschmelzer Horst Wagner in der Parteigruppenversammlung. Nachzulesen im „Neuen Weg“, Heft 3/1964, Artikel „Die verstaubte Kaderakte“.
- Hat der junge Genosse recht?
- Ist die Kaderarbeit im Stahl- und Walzwerk Gröditz gut oder schlecht?
- Sucht die Redaktion einen „Sündenbock“?

In diesem Artikel gibt der APO-Sekretär,

J Genosse Manfred Loschke, eine Antwort. Diese Antwort ist nicht Abschluß der

- Diskussion. Die kämpferischen, offenen und leidenschaftlichen Debatten in der Parteigruppe sind der beste Auftakt für die Berichtswahlversammlung der APO.

Die Redaktion unterstreicht: Es handelt

- sich weder um ein Problem Gröditz, noch um unfähige Genossen. Es handelt sich um unsere sozialistische Sache, darum, wie wir Fehler in der Menschenführung melden. Wir behandeln diese Fragen des halb öffentlich, damit wir alle daraus lernen.

»«(ni\*ia)«i\*\*»и«(in)«вн«мяг«i\*«аа«св«акт»«квн»и»